

Ausbildungs-Ass 2011

Kategorie Ausbildungs-Initiativen

Der dritte Preis in der Kategorie Ausbildungs-Initiativen geht an das Schulamt für den Rheinisch-Bergischen Kreis aus Bergisch Gladbach in Nordrhein-Westfalen.

Wir lesen und hören es immer wieder in sämtlichen Medien: Immer weniger Schüler gelten als „ausbildungsreif“ – und dementsprechend beginnen immer weniger Schüler gleich nach ihrem Schulabschluss eine Berufsausbildung. Viele landen erst einmal in anderen schulischen oder außerschulischen Maßnahmen. Oft auch ohne wirkliche Aussicht auf bessere Qualifikation. Leider gilt das besonders für Schüler, die eine Hauptschule besuchen.

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, haben sich im Jahr 2005 alle Hauptschulen im Rheinisch-Bergischen Kreis zu dem Projekt „Ausbildungsreife“ zusammengeschlossen. Im ersten Schritt wurde eine intensive Bestandsaufnahme vorgenommen – mit dem spannenden Ergebnis, dass es gar nicht an Unterstützungsangeboten wie z.B. Praktika oder Betriebserkundungen mangelte, genauso wenig an Unterrichtsmaterialien und Trainingsmodulen oder an Kooperationen mit außerschulischen Partnern. Was fehlte, war aber eine konsequente Systematik, die solche Elemente miteinander verknüpfte. Und es fehlte vor allem die persönliche Beteiligung der Schüler und ihrer Eltern.

Es wurde also ein Prozess entwickelt, in dem verschiedene Elemente wie Zukunftskonferenzen, Potenzialanalysen und Praxiserfahrungen systematisch miteinander verknüpft werden. Dieser Prozess beginnt mit dem 8. Schuljahr und setzt sich bis zum Ende des 10. Schuljahres, also bis zum Abschluss, fort. Innerhalb dieser drei Jahre wiederholen sich die genannten Elemente, sodass jeder Schüler auch die Möglichkeit hat, die eigenen Neigungen, die eigenen Stärken und einen möglichen Förderbedarf zu erkennen und daran zu arbeiten.

Unsere Jury war hierbei besonders beeindruckt von der Art und Weise, wie die Jugendlichen und ihre Eltern in diesem ganzen Prozess betrachtet werden: In den Zukunftskonferenzen beispielsweise trifft sich jeder Schüler mit seinem Klassenlehrer sowie seinen Eltern, um über seine eigenen Wünsche und Vorstellungen zur Berufswahl zu sprechen. Ausschlaggebend sind dabei vor allem die Entscheidungen des Schülers, auch wenn diese von den Ideen der Erwachsenen abweichen. Die Eltern werden auch als gleichberechtigte Partner angesehen, die ihre Sicht auf ihren Sohn bzw. ihre Tochter mit einbringen. Über 90% der Eltern beteiligen sich an den Zukunftskonferenzen!

All das sollte eigentlich selbstverständlich sein – leider ist es das nicht. Wir gratulieren darum herzlich zum Ausbildungs-Ass in Bronze!